

3. Im Chor; Öl auf Leinwand; $44\frac{1}{2} \times 61$; Immakulata auf der Mondsichel stehend, von Putten und Cherubsköpfchen umgeben. Österreichisch, um 1780.

Skulpturen: An den beiden (neuen) Seitenaltären je zwei polychromierte, zum Teil vergoldete Holzstatuetten, am rechten Seitenaltar die Heiligen Sebastian und Rochus, am linken hl. Jakobus und eine hl. Jungfrau. Österreichische schwache Arbeiten aus der Mitte des XVIII. Jhs., stark unter Donners Einfluß stehend (Fig. 512).

Pfarrkirche zum hl. Michael (Fig. 513).

Dreischiffige Pfeilerbasilika mit stark erhöhtem, durch eingebauten spitzen Triumphbogen abgetrenntem Chor; das Langhaus mit Netzgewölben, der Chor mit drei Kreuzgewölbejochen und einem Abschlusse in fünf Seiten des Achteckes. Die Hauptachse abweichend, der Chor ziemlich stark nach links gerückt. In der Spitzbogenlunette außen an der Nordtür des Chores ist ein alter Stein mit einem Sgraffito in Rötel eingemauert: *Anno domini nativitatis Christi conferratus est Chorus cum seco altari Scti Michaelis archangeli hic fuit Wilhalmus de Fochberg (?) et Pysanberk 1510.*

Seitenaltar: An der Ostwand rechts im Langhause. Einfache Mensa, darüber Wandaufbau aus Holz, rosa und grün marmoriert mit vergoldeten geschnitzten Kartuschen und Blattwerk; über Staffel ein von zwei blauen, gewundenen mit bunten Rosenzweigen umrankten Säulen flankierter Mittelteil und eingefügtem Rundbogenbild und zwei seitlichen, auf Konsolen stehenden, halblebensgroßen Figuren, hl. Katharina und Elisabeth. Über den vergoldeten Kapitälern der Säulen

Kämpfer mit stark ausladenden Deckplatten, die sich in den weiter zurückliegenden Abschluß des Mittelteiles fortsetzen und nach oben umbiegen. Links und rechts von den Säulen freies geschnitztes und vergoldetes Rankenornament. Zuerst freier Aufsatz aus durchbrochenem Blattwerk, von einem Cherubsköpfchen bekrönt; im Aufsatz kartuscheförmiger Rahmen mit Bild: Gott-Vater. Altarbild: hl. Sebastian von einem dunkelfarbenen Manne losgebunden, rechts zieht ihm ein Engelputto einen Pfeil aus der Wunde, über ihm ein zweiter Putto mit Märtyrerkrone. Das Bild ist von einem deutschen Maler aus der zweiten Hälfte des XVII. Jhs., der stark unter niederländischem Einflusse steht; siehe besonders den Rubensschen Einschlag bei dem unteren Putto. Der Altar aus der gleichen Zeit (Fig. 514).

Grabsteine: 1. Südseite: Gelbe Steinplatte; Anna Schwarz geb. Topolensky 1822.

2. Daneben: Sandsteinkreuz; die Arme dreipaßförmig endend und mit Blattwerk geschmückt; der untere Schaft stark verbreitert. Ohne Name und Datum; erste Hälfte des XVIII. Jhs.

3. Südseite: Rechteckige rote Marmorplatte mit Reliefwappen in rundem, vertieftem Feld; Frau Maria Susanna Riethallerin geb. Steinerin von ihrem Gemahl Johann Georg R. 1713 gesetzt.

4. Daneben: Rote Marmorplatte mit Relief, Auferstehung Christi; Lepolt Wemberger; XVII. Jh. Durch moderne Statue verdeckt.

5. Daneben: Rote Steinplatte mit Reliefwappen in vertieftem, ovalem Feld; Johann Georg Kogler von Röttenbach, 1694.



Fig. 515 Heiligenstadt, Johannes-Nepomuk-Statue vor der Michaelskirche. (S. 410)

Skulpturen.

Fig. 512.

Michaelskirche.
Fig. 513.

Seitenaltar.

Fig. 514.

Grabsteine.

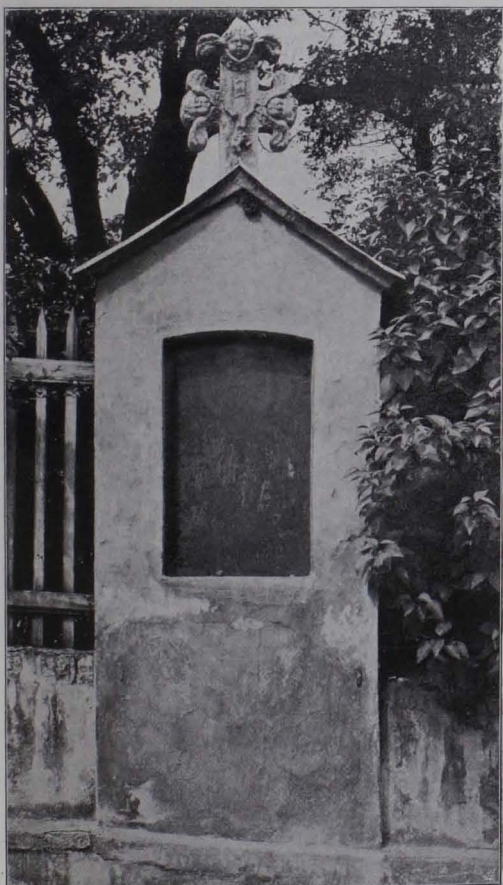


Fig. 516 Heiligenstadt, Bildstock bei Hohe Warte Nr. 31 (S. 411)